

„Die Wirklichkeit einer Liebe“

Über die Einschätzung der Globalisierung gehen die Meinungen weit auseinander. Außer Streit steht jedoch, dass sie stattfindet und dass wir die Jugend auf eine globalisierte Welt vorbereiten müssen. „Globale Bildung“ lehrt das Zusammenleben in der „Einen Welt“, deren Widersprüche umso deutlicher hervortreten. Es geht also nicht einfach um „globale Fragen“, sondern um die globalen Aspekte *aller* Fragen, besser: um das Zusammenspiel zwischen Lokalem und Globalem in allen Bereichen.

Literarische Texte sind ein unverzichtbares Medium globaler Bildung. Literatur macht komplexe Zusammenhänge im Modell eines Romans, einer Erzählung oder eines Dramas sinnlich fassbar. „Wir müssen uns darüber klar sein,“ meint der argentinische Schriftsteller Ernesto Sábato, „– es sei denn, wir leugnen die Wirklichkeit einer Liebe oder eines Wahnsinns – dass das Erkennen weiter Gebiete der Wirklichkeit der Kunst und nur der Kunst vorbehalten bleibt.“ Literatur hilft, den eigenen Erfahrungs- und Wahrnehmungshorizont zu überschreiten, und die Welt von einem anderen Standpunkt aus wahrzunehmen. Wir lernen globale Probleme auch aus der Sicht des Südens kennen. Zugleich werden wir mit einem fremden Blick auf unsere eigene Kultur konfrontiert.

Literatur, und im Speziellen Kinder- und Jugendliteratur, führt nicht nur in neue Welten ein, sondern auch in die Welt der Medien. Wenn SchülerInnen literarische Texte aus der „3. Welt“ lesen, ist das bereits ein Gegenmittel gegen den Dünkel von unserer angeblichen kulturellen Überlegenheit. Sie lernen andere literarische und sprachliche Formen kennen, sie setzen sich auch mit Phänomenen wie Oralität und Schriftkultur und mit Vielsprachigkeit auseinander. Sie lernen Unterschiede wie Gemeinsamkeiten der Lebenslage abzuschätzen und vielleicht sogar Solidarität mit Menschen aus „anderen Welten“ zu entwickeln.

In diesem Heft bieten wir eine Einführung, Materialien und Unterrichtsmodelle zur „Kinderliteratur aus dem Süden“. Der Schwerpunkt liegt also nicht auf der Literatur *über* die „3. Welt“, sondern auf Texten, die selbst von AutorInnen aus dem „Süden“ stammen.

In den einleitenden Beiträgen wird die literarische Begegnung mit dem Fremden von verschiedenen Seiten her diskutiert. HEIDI RÖSCH bietet eine systematische Einführung in die Konsequenzen der Globalisierung für die Kinder- und Jugendliteratur. Sie diskutiert die Interkulturalität, ethnische „Mehrfachadressiertheit“ der KJL und fordert, die Kinderliteratur aus dem Süden *als Literatur* ernst zu nehmen.

ide-Hefte zu verwandten Themen:
ide 1/88 Kinder- und Jugendliteratur
ide 1/92 Lateinamerika
ide 1/00 Schöpfungsmythen

JUTTA KLEEDORFER zeichnet den Ablösungsprozess der europäischen KJL aus rassistischen Vorurteilen nach, und sie zeigt auch manche Inkonsequenz auf diesem Weg auf. GABRIELE GRUNT hinterfragt die Begriffswelt, mit der wir uns dem „Anderen“ nähern: *Fremdheit, Kinderliteratur, Dritte Welt*. Die Beschäftigung mit der *Fremdheit* – anhand von Texten aus und über die „3. Welt“ – steht auch bei KATHRIN WEXBERG im Mittelpunkt.

JACOB SOVOESSI und EVA MASSINGUE stellen SchriftstellerInnen, ihre Texte und das literarische Leben in Afrika vor, Sovoessi aus der afrikanischen, Massingue aus der europäischen Perspektive. – Ein besonderes „Zuckerl“ ist „Zanele“, die Geschichte eines südafrikanischen Mädchens, die von einer Schulklasse aus Johannesburg speziell für die LeserInnen der *ide* verfasst wurde. Die Lehrerin KIM HARMS berichtet, wie diese Kollektiverzählung entstanden ist.

Die Unterrichtsmodelle von CHRISTIAN HOLZMANN, GERALD NITSCHKE, BABÁTÓLÁ ALÓBA und EVA HOLZMANN bieten praktische Impulse für den Unterricht in verschiedenen Schulstufen, während MARTIN AUER Internet-Kontakte zu einer afrikanischen Jugendgruppe für den Unterricht anbietet. MICHAELA MONSCHEINS Bibliographie liefert Orientierungen für eine vertiefte Auseinandersetzung.

Die Beschäftigung mit (Kinder-)Literatur aus dem Süden dient dazu, dass das Bild unserer SchülerInnen vom Leben der Menschen in Asien, Afrika und Lateinamerika vielfältiger und facettenreicher wird, dass sie nicht nur deren Probleme, sondern auch ihre Würde, ihre Leistungen und ihre Lebensfreude kennen lernen. Und dass sie ihr eigenen Lebensstil infrage stellen. Wenn das gelingt, so ist viel erreicht, pädagogisch gesehen. Auf dem langen Weg zu einer gerechteren Welt-Gesellschaft ist das freilich nur ein winzig kleiner Schritt. Doch es ist wohl so, wie der Dichter Ahmadou Kourouma (Elfenbeinküste) sagt: „Ein kleiner Hügel führt dich zu einem großen.“...

Werner Wintersteiner